

Jesus Christus - einzigartig unvergleichlich

Teil 3

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Wallau
Datum	28.08.-30.08.2020
Länge	00:58:22
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab067/jesus-christus-einzigartig-unvergleichlich

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Herzlich Willkommen zu diesem letzten Vortrag unserer kleinen Vortragsreihe mit dem Titel Jesus Christus einzigartig und unvergleichlich.

Wir haben gesehen, wie der Jesus als Mensch geboren wurde, ewiger Sohn und doch Fleisch geworden, im Fleisch gekommen, von einer Frau geboren, von einer Jungfrau geboren. Ein Geheimnis, ein Wunder, eine Einzigartigkeit. Wir haben uns beschäftigt mit dem Leben des Herrn Jesus hier auf dieser Erde und gesehen, wie er auch da einzigartig und unvergleichlich vor uns steht. Wir ihn betrachten in seiner Herrlichkeit, aber gleichzeitig auch von ihm lernen. Wir haben dann drittens gesehen, wie der Herr Jesus der Mann der Leiden gewesen ist, wie er gelitten hat von Seiten der Menschen, wie nie ein Mensch gelitten hat und wie er vor allen Dingen gelitten hat in den Stunden der Finsternis, [00:01:01] als er mit unseren Sünden beladen und zur Sünde gemacht wurde, von Gott gestraft wurde für das, was er nicht getan hatte. Heute Abend wollen wir noch einen Blick werfen auf den Tod des Herrn Jesus. Wir wollen uns ein wenig mit seiner Auferstehung beschäftigen, mit seiner Himmelfahrt und mit seiner Herrlichkeit jetzt zur Rechten Gottes. Und es versteht sich von selbst aufgrund der Zeit, die wir nur zur Verfügung haben, dass wir das natürlich nur im Überblick tun können. Wir lesen zuerst heute Abend aus dem ersten Korintherbrief Kapitel 15, Vers 3.

Erste Korinther 15, Vers 3.

Denn ich habe euch zuerst überliefert, was ich auch empfangen habe, [00:02:01] dass Christus für unsere Sünden gestorben ist nach den Schriften und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften.

Es gehört zu den Fundamenten des Evangeliums und der Predigt des Evangeliums, dass Christus sein Leben gegeben hat.

Das Leben des Herrn Jesus, so vollkommen es ist, hätte niemanden retten können. Der Herr Jesus musste in den Tod gehen.

Der Lohn der Sünde ist der Tod. Und wenn der Herr Jesus der eine Mittler sein sollte und wollte

zwischen Gott und Menschen, dann gab es nur die eine Möglichkeit, dass er sein Leben gelassen hat.

Der Herr Jesus ist Mensch geworden, um als Mensch sterben zu können. [00:03:05] Und der Herr Jesus hat tatsächlich sein Leben ausgeschüttet in den Tod.

Er hat, wie wir in der Bibel lesen, den Tod geschmeckt und zwar in all seiner Bitterkeit. Den Tod, den wir verdient hatten, den hat der Herr Jesus auf sich genommen.

Der Grundsatz Gottes gilt, ohne Blutvergießen, ohne den Tod, das meint das, keine Vergebung von Sünden.

Aber wir haben Vergebung unserer Sünden. Johannes sagt, ich schreibe euch Kinder, weil euch die Sünden vergeben sind. Und diese herrliche Sehnung der Vergebung der Sünden haben wir durch den Tod des Herrn Jesus.

Paulus schreibt auch, dass wir durch den Tod des Christus nahe geworden sind. [00:04:06] Wir waren weit entfernt von Gott und jetzt sind wir nahe geworden.

Wir sind viel näher zu Gott gebracht, als Adam und Eva es je im Paradies gewesen sind. Der Jesus hat durch seinen Tod nicht nur das verlorene Paradies für uns zurückgewonnen. Nein, er hat weit mehr getan. Er hat uns an das Vaterherz Gottes gebracht. Wir sind nahe geworden.

Der Jesus hat Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes, Kolosse 1.

Wir waren nicht nur weit weg von Gott, sondern wir waren auch Feinde Gottes. Und deshalb hat der Jesus uns versöhnt durch seinen Tod, Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes.

Wir dürfen wissen, dass wir keine Feinde Gottes mehr sind, sondern jetzt Kinder Gottes sind. [00:05:08] Übrigens, Gott war nie unser Feind, aber wir waren Feinde Gottes. Und deshalb war Versöhnung notwendig.

Deshalb war Frieden nötig.

Der Jesus hat auch durch den Tod dem die Macht genommen, der die Macht des Todes hat, so sagt es uns der Hebräerbrief.

Der Teufel, der meinte, einen Sieg errungen zu haben, hat die größte Niederlage erlitten. Und das, was für den Herrn Jesus aussah wie eine Niederlage in Schwachheit gekreuzigt, das war in Wirklichkeit der größte Triumph. Ja, der Jesus hat durch den Tod dem die Macht genommen, der die Macht des Todes hat. Er hat den Teufel besiegt.

Der Same der Frau, so wie es ganz am Anfang im ersten Buch Mose schon angekündigt wird, hat die Schlange zertreten. [00:06:08] Aber es hat unseren Heiland den Tod gekostet.

Der Jesus hat durch seinen Tod auch Gott auf eine einzigartige Weise verherrlicht.

Er hat ihn nicht nur im Leben verherrlicht und dargestellt, sondern er hat Gott durch seinen Tod

verherrlicht. Wenn wir wirklich sehen wollen, wer Gott ist, wie Gott ist, wie Gott sich offenbart als Licht und Liebe, dann gehen wir nach Golgatha und dann schauen wir auf den sterbenden Heiland. In allem hat der Jesus Gott auf eine einzigartige Weise verherrlicht.

Der Tod des Herrn Jesus, wir haben das jetzt gesehen, hat gewaltige Segensfolgen. Und in unseren Herzen neigen wir uns vor dem Mann von Golgatha, vor dem, der bereit war, sein Leben auszuschütten in den Tod. [00:07:12] Und er wusste, was das für ihn bedeutete.

Der Tod des Herrn Jesus hat einen einzigartigen Charakter.

Nein, der Jesus ist nicht eines normalen Todes gestorben, wie viele Menschen einen normalen Tod sterben. Es war kein Unfall. Nein, der Jesus ist auch keinen Märtyrer-Tod gestorben.

Er ist nicht wie viele Menschen für eine Idee gestorben. Nein, es war kein Märtyrer-Tod, den der Jesus erduldet hat. Der Charakter des Todes des Herrn Jesus ist ein Sündungstod. Und das wollen wir nie vergessen. Der Lohn der Sünde ist der Tod und deshalb war der Tod des Herrn Jesus ein Sündungstod. [00:08:10] Natürlich können wir den Tod des Herrn Jesus von verschiedenen Seiten aus betrachten. Wir können sagen, und diese Aussage ist voll und ganz wahr, dass der Jesus von Menschen getötet wurde.

Petrus sagt das in der Apostelgeschichte. Ihr habt den Heiligen und Gerechten getötet. Der Jesus ist auch ermordet worden. Das sagt Petrus auch. Dessen Mörder ihr geworden seid. Wenn es um unsere Verantwortung als Menschen geht, dann müssen wir uns sagen lassen, wir haben den Heiligen und Gerechten ermordet und wir haben ihn getötet.

Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder, haben die Juden gerufen, was im Übrigen auch wahr geworden ist. [00:09:01] Das ist die eine Sichtweise auf den Tod des Herrn Jesus, dass wir Menschen ihn umgebracht haben. Aber es ist eben nur die halbe Wahrheit oder eigentlich nur ein Drittel der Wahrheit. Das zweite Drittel ist, dass Gott ihn gegeben hat.

Johannes 3, Vers 16, der bekannteste Vers der Bibel, so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab. Das heißt nicht nur, dass er ihn als Mensch auf diese Erde gegeben hat. Das heißt das auch. Als die Fülle der Zeit kam, wir haben das gesehen, hat Gott seinen Sohn gesandt. Aber wenn in Johannes 3, Vers 16 steht, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, dann schließt das Golgatha ein. Dann schließt das den Tod des Herrn Jesus ein.

Gott hat ihn gegeben. In Römer 8 wird das ganz deutlich. Er hat seinen eigenen Sohn nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben. [00:10:01] Wohin denn? In den Tod, natürlich. Der Tod des Herrn Jesus ist etwas, was wir aus Gottes Seite betrachten können. Das ist, wie gesagt, das zweite Drittel. Und dann kommt der dritte Teil der Wahrheit, der Jesus hat sich selbst gegeben. Es gibt eine ganze Reihe von Versen im Neuen Testament, wo wir davon lesen, dass der Herr Jesus sich selbst gegeben hat. Allein Paulus erwähnt das, wenn ich es richtig erinnere, mindestens sechs Mal. Er hat sich selbst gegeben, um uns aus dem gegenwärtigen Zeitlauf herauszunehmen. Galater 1. Er hat sich selbst, nein, er hat mich geliebt, sagt Paulus in Galater 2, und sich selbst für mich hingegeben. Epheser 5. Er hat uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben. Im gleichen Kapitel. Er hat die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben. [00:11:03] Noch im ersten Timotheusbrief spricht Paulus noch einmal davon, dass der Jesus sich selbst gegeben hat. In Titus erwähnt er es auch noch einmal. Auch der Hebräerbrief spricht zweimal davon, dass der Jesus sich

selbst gegeben hat. Freiwillig hat er sein Leben gelassen.

Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse. Ich habe Gewalt, es zu lassen.

Das hatte Jesus freiwillig getan, sein Leben in den Tod gegeben.

Dafür sei ihm ewig Lob und Dank.

Paulus schreibt in 1. Timotheus 2, wir wollen den Vers lesen, 1. Timotheus 2.

Dass Gott einer ist, in Vers 5, Gott ist einer und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch, Christus, Jesus, der sich selbst gab, als Lösegeld für alle.

[00:12:20] Dann lesen wir aus dem Markus Evangelium, Kapitel 10, Vers 45.

Der Kernvers des Markus Evangeliums, wo der Herr Jesus von sich selbst sagt, der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. 1. Timotheus 2, er hat sein Leben gegeben, er ist also getroffen, als Lösegeld für alle. Und in Markus 10, Vers 45, er hat sein Leben gegeben als Lösegeld für viele.

[00:13:02] Was stimmt denn nun? Für alle oder für viele?

Beides stimmt.

Wir müssen nur beides richtig verstehen. In 1. Timotheus 2 ist der Gedanke der Sühnung vor uns. Und da heißt es für alle, im Blick auf alle, so dass alle kommen können.

Das bedeutet das. Das ist Sühnung. Der Jesus ist eine Sühnung für unsere Sünden, nicht allein, aber für die unseren, sondern für die ganze Welt. Nicht für die der ganzen Welt, sondern für die ganze Welt. Das ist Sühnung, der Jesus hat sein Leben gegeben als Lösegeld für alle, im Blick auf alle, so dass alle Menschen kommen können. Das bedeutet das. Das ist Sühnung.

Wenn aber in Markus 10 steht, er hat sein Leben gegeben als Lösegeld für viele, dann steht da eine andere Präposition und diese Präposition bedeutet, anstelle von vielen. [00:14:06] Das ist Stellvertretung. Das Wort Stellvertretung kommt in der Bibel nicht vor, aber die Sache kommt sehr wohl an manchen Stellen vor. Wenn wir gelesen haben, in 1. Korinther 15, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist, dann ist das nichts anderes als Stellvertretung. Wenn für Isaak ein Widder gefunden wurde, den Abraham an seines Sohnes stattopferte, dann ist das nichts anderes als Stellvertretung. Wenn in 2. Mose 12 die Rede davon ist, ein Lamm für ein Haus, dann ist das nichts anderes als Stellvertretung. Die Sache kommt sehr wohl vor.

Der Tod des Herrn Jesus ist einerseits Sühnung, so dass die Tür offen ist für alle Menschen. Jeder kann kommen. Die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen. [00:15:02] Das ist der gleiche Gedanke Titus 2. Alle Menschen können kommen, die Tür steht auf. Aber das Werk des Herrn Jesus wird nur denen zugerechnet, die es tatsächlich im Glauben annehmen. Und dann gilt, er hat sein Leben gegeben als Lösegeld für viele.

Welches Motiv hatte Jesus gehabt, sein Leben zu geben?

Es gibt nur eine Antwort auf diese Frage. Seine Liebe.

Wir denken an den hebräischen Knecht im 2. Buch Mose. Ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder. Es war Liebe zu seinem Gott, für den er sich als Brandopfer hingegeben hat, zu einem duftenden Wohlgeruch. Es war Liebe zu seiner Versammlung. Christus hat die Versammlung geliebt und sich selbst für sich hingegeben. [00:16:02] Und es war Liebe zu jedem Einzelnen von uns.

Christus hat uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben. Ja, das sagen wir mit dem Liederdichter. Ich will anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken. Welch eine unfassbare Liebe, die Liebe unseres Herrn, die bereit war, diesen Tod zu erdulden.

Tiefer noch musste die Liebe gehen, hat sich an unseren Platz gestellt. Er hing am Kreuz in Schmach und Wehen, starb für eine verlorene Welt.

Ihr Lieben, sind wir unserem Herrn von Herzen dankbar, dass er in diesen schrecklichen Tod gegangen ist. Den Tod, ich wiederhole es, den er nicht verdient hatte, sondern den wir verdient hatten, aber den der Herr Jesus an unserer Stelle ertragen, erduldet, geschmeckt hat, so bitter dieser Tod für ihn war.

[00:17:12] Für uns bedeutet der Tod des Herrn Jesus auf der einen Seite, dass wir unsere Sündenlast losgeworden sind. Dass wir Frieden mit Gott haben, dass wir nahegebracht sind. Wir haben das am Anfang gesehen, welche herrlichen Segnungen damit in Verbindung stehen. Aber es gibt noch eine andere Seite, die uns mit dem Tod des Herrn Jesus verbindet. Davon spricht der Apostel Paulus im Römerbrief und davon spricht er auch im Galaterbrief und davon spricht er auch im Kolosserbrief. In diesen drei Briefen zeigt der Apostel Paulus, dass wir, was unseren alten Zustand betrifft, mit Christus gestorben sind.

Der Tod des Herrn Jesus wird uns angerechnet. Gott sieht uns als gekreuzigt, mitgekrenzt, als mitgestorben und mitbegraben.

[00:18:18] Das wird einige Male gesagt. Was bedeutet das? Das bedeutet, dass wir für diese Welt nicht mehr existieren.

So wie Christus, nachdem er gestorben war, für diese Welt nicht mehr existierte.

Er wurde begraben, nachdem er gestorben war und danach hat ihn kein Ungläubiger mehr gesehen.

Wir sind mit Christus der Sünde gestorben, sagt Paulus in Römer 6.

Das bedeutet, dass die Sünde keinen Anspruch mehr an uns stellen kann. [00:19:05] Gott sieht das so. Wir sind in einen Zustand gebracht, wo die Sünde keinen Anspruch mehr an uns hat. Wir müssen nicht mehr sündigen. Wir können wohl noch sündigen, weil die alte Natur noch in uns ist. Das erklärt Paulus auch in Römer 6 ausführlich. Aber wir müssen nicht mehr sündigen. Wir sind dem Gesetz gestorben. Das Gesetz hat keine Ansprüche mehr an uns. Wenn jemand tot ist, hat das Gesetz keinen Anspruch mehr. Wenn jemand zu schnell Auto gefahren ist und er bekommt die berühmte Knolle aus Flensburg, aber in der Zwischenzeit ist er gestorben, dann ist die Sache gegenstandslos. Er ist tot. Das Gesetz hat keinen Anspruch mehr an jemanden, der tot ist. Und so ist das auch. Das Gesetz vom Sinai hat keinen Anspruch mehr an uns. Wir können natürlich noch gesetzlich leben,

leider, aber wir müssen das nicht. Und wir sind auch den Elementen der Welt gestorben, wie uns Kolosser 2 sagt. [00:20:04] Und nicht nur gestorben, wir sind auch begraben. Wisst ihr einen Toten? Den kann man ansprechen, der reagiert aber nicht mehr. Aber man kann ihn auch sehen. Aber wenn jemand begraben ist, dann ist er verschwunden. Dann sieht man ihn nicht mal mehr. So sieht Gott uns im Blick auf die Welt, auf die Sünde, auf das Gesetz, auf die Elemente dieser Welt. Wir existieren eigentlich nicht mehr dafür. Und Paulus macht in den Briefen, die gerade genannt habe, Römer, Galater und Kolosser klar, dass das nicht nur unsere Stellung ist, sondern dass wir das auch in der Praxis verwirklichen sollen. Jetzt wollen wir ein wenig nachdenken über die Auferstehung des Herrn Jesus und wir gehen zum Johannesevangelium. Kapitel 10, Vers 17.

[00:21:08] Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, damit ich es wiedernehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Gewalt, es zu lassen. Ich habe Gewalt, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen. Und Kapitel 11, Vers 25.

Jesus spricht zu ihr, zu Martha. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.

Wiederholt finden wir in der Bibel diese drei Elemente zusammengefasst, dass Christus gestorben ist, dass er begraben wurde und dass er auferstanden ist. [00:22:02] Besonders Tod und Auferstehung werden immer wieder miteinander in Verbindung gebracht. Wir haben das eben auch in 1. Korinther 15 gesehen. Und auch hier in Johannes 10 spricht der Jesus von seinem Tod und von seiner Auferstehung. Und wir haben im 1. Korinther 15 gelesen, dass Paulus dort sagt, nach den Schriften ist er gestorben und nach den Schriften ist er auferstanden. Der Tod des Herrn Jesus war im Alten Testament vorausgesagt. Er war direkt vorausgesagt, wenn wir nur an Jesaja 53 denken. Aber er ist natürlich besonders in den vielen Bildern, in den Opfern im Alten Testament vorausgesagt worden. Aber die Auferstehung des Herrn Jesus ist ebenfalls im Alten Testament vorausgesagt.

Du wirst nicht zusehen, dass dein Frommer die Verwesung sähe. [00:23:03] Um nur einmal ein Beispiel zu nennen, das der Apostel Petrus auch in der Apostelgeschichte in einer seiner Reden zitiert. Christus ist auferstanden.

Das war im Alten Testament schon vorausgesagt.

Der Jesus selbst hat übrigens auch wiederholt davon gesprochen, dass er aus den Toten auferstehen würde. Mindestens dreimal hat er seinen Jüngern angekündigt, dass er nach Jerusalem gehen würde, dass er dort vieles leiden würde, dass er abgelehnt würde, dass er gekreuzigt würde, dass er sterben würde und dass er wieder auferstehen würde. Mindestens zu drei Begebenheiten hat der Jesus das bezeugt.

Wir wollen mal aus Markus 10 eine Stelle lesen.

Markus Kapitel 10.

[00:24:01] Es ist das dritte Mal, dass er das ankündigt. Vers 33.

Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den hohen Priestern und den Schriftgelehrten überliefert werden. Und sie werden ihn zum Tod verurteilen und werden ihn den

Nationen überliefern. Und sie werden ihn verspotten und anspeien und geißeln und töten. Und nach drei Tagen wird er auferstehen. Es lohnt sich, über diesen Vers einmal in Ruhe nachzudenken. Er wird erstens überliefert werden. Er wird verurteilt werden. Er wird den Nationen überliefert werden. Er wird angespieen, verspottet werden. Er wird angespieen werden, geißelt werden. Er wird getötet werden und er wird auferstehen.

Jedes Wort hat seine tiefe Bedeutung.

Aber am Ende steht die Auferstehung.

Dieser herrliche Sieg des Herrn Jesus nach drei Tagen, auch das war klar.

[00:25:07] Jonah wurde nach drei Tagen aus dem Bauch des Fisches ausgespähnt und so ist der Jesus nach drei Tagen aus den Toten auferstanden. Was sucht ihr den Lebendigen unter den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Das war die herrliche Botschaft am Auferstehungsdach, den die Jünger dort hörten. Nein, wir suchen den Lebendigen nicht unter den Tod. Wir machen keine Pilgerfahrten und Wallfahrten zu dem Grab des Herrn Jesus. Das Grab ist leer.

Christus ist auferstanden.

Es ist eine der am besten belegten Tatsachen der ganzen Geschichte, dass Christus auferstanden ist. Das ist kein Phantom, das ist keine Idee, sondern das ist eine bewiesene Tatsache. Es hat viele Menschen gegeben, Skeptiker gegeben, die nicht an die Auferstehung geglaubt haben, [00:26:04] die sich die Mühe gemacht haben, die Tatsache der Auferstehung historisch leuchten zu wollen. Und sie sind zu dem Ergebnis gekommen, es ist eine bestens belegte historische Tatsache. Christus ist auferstanden. Für kaum ein Ereignis aus der alten Zeit gibt es so viele Zeugen, die wir nennen könnten, die den Herrn Jesus als den Auferstandenen gesehen haben.

Das fängt an mit Maria Magdalene und den übrigen Frauen, so wie uns das in den Evangelien berichtet wird. Dann hat der Jesus eine Unterredung gehabt mit Petrus, der ihn gesehen hat. Dann ist er den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus erschienen, Lukas 24. Anschließend den Jüngern, die auf dem Obersaal versammelt waren. Erst ohne Thomas und dann eine Woche später mit Thomas.

Er ist den sieben Jüngern erschienen am See von Tiberias in Johannes 21, [00:27:04] als sie Fischen gegangen waren und den Herrn Jesus dann am Ufer als den Auferstandenen erlebte. Paulus spricht im ersten Korintherbrief davon, dass er 500 Brüdern erschienen ist und Jakobus seinem leiblichen Bruder. Und auch anlässlich der Himmelfahrt, so wie wir das in Apostelgeschichte 1 lesen, haben wir wieder Zeugen, die den Herrn Jesus lebend auf dieser Erde gesehen haben. Nein, es gibt keinen Zweifel daran, der Jesus ist auferstanden. Und das ist auch eine äußerst wichtige Tatsache.

Es fällt uns auf, wenn wir die Apostelgeschichte lesen, dass die Jünger, die Zeugen des Herrn Jesus, öfter von der Auferstehung des Herrn Jesus sprechen als von seinem Tod. Nicht, dass der Tod unwichtig wäre, natürlich nicht und davon haben sie auch besprochen. Aber wieder und wieder wird in der Apostelgeschichte Nachdruck darauf gelegt, [00:28:04] dass der Jesus auferstanden ist. Und das ist eine überaus wichtige Tatsache. Und auch die Briefe des Neuen Testaments sprechen immer wieder davon, dass Christus auferstanden ist.

In fast allen Briefen des Apostels Paulus wird die Auferstehung des Herrn Jesus erwähnt. Und dann haben wir dieses herrliche Kapitel 1. Korinther 15, wo der Apostel Paulus ausführlich über die Auferstehung spricht. Auch über die Auferstehung des Herrn Jesus.

Nein, der Jesus ist nicht im Tod geblieben. Er lebt.

Wir können übrigens auch auf die Auferstehung des Herrn Jesus aus zwei Blickwinkeln schauen.

Bei dem Tod des Herrn Jesus haben wir gesehen, dass es drei Blickwinkel gab. Der Blickwinkel der Menschen, der Blickwinkel Gottes, der ihn gab [00:29:04] und der Blickwinkel des Herrn Jesus, der sich selbst gegeben hat. Bei der Auferstehung haben die Menschen natürlich nichts mehr damit zu tun. Aber die beiden anderen Seiten, die bleiben. Die eine Seite ist, Gott hat ihn auferweckt.

Das ist passiv. Gott hat etwas mit dem Herrn Jesus getan. Er hat ihn auferweckt. Und darin wird die überragende Größe der Kraft Gottes sichtbar, wie uns Paulus das in Epheser 1 sagt.

Gott hat ihn, den Menschen, Jesus Christus auferweckt.

Aber dann lesen wir wiederholt, dass der Herr Jesus auferstanden ist. Und das ist aktiv. Das hat er selbst getan.

Er wurde nicht nur auferweckt, das wurde er, weil er Mensch war. Aber er ist auch selbst auferstanden. [00:30:01] Und Paulus sagt in Römer 1, als Sohn Gottes erwiesen in Kraft durch Totenaufstehung. Wir haben das in Johannes 10 gelesen. Ich habe Gewalt, mein Leben zu lassen. Und er hat es freiwillig gegeben. Aber ich habe auch Gewalt, es wiederzunehmen. Der Herr Jesus hat selbst sein Leben wiedergenommen.

Das konnte er tun, weil er Gottes Sohn ist.

Es ist von fundamentaler Bedeutung, dass der Herr Jesus auferstanden ist.

Die Auferstehung ist der Beweis seiner Gottessohnschaft, die oft geleuchnet wird. Aber die Auferstehung ist ein Beweis seiner Gottessohnschaft. Einzigartig, unvergleichlich. Der Einzige, der sein Leben wiedernehmen konnte.

[00:31:01] Menschen können Selbstmord betreiben, was noch etwas anderes ist, als das Leben zu geben, wie Christus es getan hat. Aber ein Toter kann niemals sich selbst zum Leben erwecken. Und niemand anders kann das. Ausgeschlossen unmöglich, aber Christus konnte es. Die Auferstehung ist ein Beweis dafür, dass er Gottes Sohn ist.

Er hat selbst die Auferstehung vorausgesagt. Das hätte er unmöglich tun können, wenn er nicht Gottes Sohn gewesen wäre.

Für uns bedeutet die Auferstehung die Sicherheit, dass Gott das Werk des Herrn Jesus angenommen hat. Wir gehen zum Römerbrief, Kapitel 4.

Römer 4, Vers 24 in der Mitte, die wir an den glauben, der Jesus unseren Herrn aus den Toten auferweckt hat.

[00:32:09] Der unserer Übertretungen wegen hingegeben, unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.

Der Jesus ist für unsere Sünden gestorben. Er ist unserer Übertretungen wegen hingegeben worden. Das hat ihn den Tod gekostet.

Aber wie können wir jetzt wissen, dass dieses Werk von Gott angenommen ist? Wenn der Jesus im Tod geblieben wäre, wenn wir uns das einen Augenblick vorstellen, dann müssten wir doch die Frage stellen, ja, ist das Werk von Gott angenommen oder nicht? Deshalb fügt Paulus hier hinzu, unsere Rechtfertigung wegen auferweckt.

Er lebt. Gott hat sein Werk angenommen.

[00:33:03] Ich möchte das an einer kleinen erdachten Illustration zeigen, einer kleinen erdachten Geschichte. Stellt euch vor, da ist ein Verbrecher, der hat ein schweres Vergehen begangen, er wird zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Und jetzt kommt jemand und sagt, pass mal auf, ich übernehme die Strafe für dich. Ich weiß, im deutschen Rechtswesen ist das nicht möglich, deshalb eine erdachte Geschichte. Es kommt jemand, der sagt, mein Freund, pass mal auf, ich habe dich lieb, ich gehe für dich ins Gefängnis. Und der Richter akzeptiert das. Jetzt geht der Unschuldige ins Gefängnis und der Schuldige lebt, ist frei.

Aber lebt der mit einem ruhigen Gewissen?

Der lebt erst dann mit einem ruhigen Gewissen, wenn die zehn Jahre rum sind und sein Freund entlassen worden ist. Denn wenn der Freund im Gefängnis während dieser zehn Jahre sterben würde, [00:34:03] dann müsste der Verbrecher die Sorge haben, dass er doch noch inhaftiert wird. Erst dann, wenn die zehn Jahre rum sind und derjenige, der die Schuld getragen hat, der Stellvertreter, frei ist und wieder rumläuft, weiß er, aha, die Sache ist für mich erledigt.

Stellen wir uns das so vor, mit dem Tod des Herrn Jesus, als kleine Illustration und seine Auferstehung. Nein, der Jesus ist nicht mehr im Gefängnis, er ist nicht mehr im Tod. Er ist frei, er lebt, er ist auferweckt und deshalb sagt Paulus, ja, unsere Übertretungen wegen dahingegeben, Stellvertreten der Tod, unsere Rechtfertigung wegen auferweckt. Wir wissen, Gott hat das Werk des Herrn Jesus angenommen. Wir sind frei.

Die Auferweckung des Herrn Jesus hat auch eine Bedeutung für unseren Dienst.

[00:35:04] Welche denn?

Wir wissen, auf wessen Seite wir stehen.

Ich habe an 1. Korinther 15 erinnert, das ist ein langes Kapitel über die Auferstehung, 58 Verse. Und ganz zum Schluss sagt Paulus, dass wir auf der Seite des Siegers stehen.

Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus. Und dann kommt der letzte Vers von 1. Korinther 15, Vers 58, dass wir alle, alle Zeit überschwänglich sein sollen in dem Werk des Herrn. Auf der Grundlage der Auferstehung, auf der Grundlage des Sieges des Herrn Jesus, können wir als Befreite unseren Dienst jetzt für den Herrn Jesus tun. Und die Auferstehung

des Herrn Jesus gibt uns auch Sicherheit im Blick auf unsere eigene Auferstehung.

[00:36:03] Wenn Christus nicht auferstanden ist, sagt Paulus, dann ist der ganze Glaube sinnlos. Aber Christus ist auferstanden. Und deshalb dürfen wir wissen, dass wir auch auferstehen. Er ist der Erstling, der Erste, der der Ranghöchste, der aus dem Toten auferstanden ist. Und weil das der Fall ist, wissen wir im Blick auf unsere lieben Heimgegangenen, auf unsere Entschlafenen, dass sie auch auferstehen werden. Die Auferstehung ist ein wesentliches Fundament.

Übrigens, und das haben wir in 1. Korinther 15 auch am Anfang gelesen, der Predigt des Evangeliums. Wir predigen ein einseitiges Evangelium, wenn wir nur über den Tod des Herrn Jesus sprechen. Das gehört dazu, völlig klar. Versteht mich bitte nicht falsch. Aber die Auferstehung ist ein Teil der Predigt des Evangeliums. [00:37:02] Ich habe schon gesagt, dass wir das in der Apostelgeschichte ganz deutlich finden. Nun haben wir vorhin gesehen, dass wir, wenn es um den Tod des Herrn Jesus geht, mit diesem Tod identifiziert oder eins gemacht sind. Wir sind mit Christus gestorben. Wir sind mit Christus gekreuzigt, mit Christus gestorben und mit Christus begraben. Und genau so sagt der Apostel auch, dass wir mit dem Herrn Jesus lebendig gemacht worden sind. Kolosser 2, Epheser 2. Und dass wir mit dem Christus auferweckt sind, auch in Epheser 2.

Wir sind lebendig gemacht worden und wir sind auferweckt mit dem Herrn Jesus. Das ist nicht ganz identisch. Es ist ein kleiner Unterschied, wenn Paulus einmal schreibt, wir sind mit Christus lebendig gemacht worden und wir sind mit Christus auferweckt. [00:38:01] Wir unterscheiden das manchmal nicht, aber es ist nicht ganz dasselbe. Wenn es heißt, wir sind mit Christus lebendig gemacht worden, heißt das, dass wir neues Leben haben, nämlich ewiges Leben.

Wenn es heißt, dass wir mit Christus auferweckt sind, bedeutet das, dass wir jetzt eine neue Stellung haben, in der wir dieses Leben ausleben können.

Sozusagen einen neuen Lebensbereich.

Wir leben unser Auferstehungsleben in der Sphäre der Auferstehung des Herrn Jesus. Wir haben neues Leben und wir haben eine neue Stellung. Wir sind nicht nur mit Christus gestorben. Es ist nicht nur so, dass wir für die Welt nicht mehr existieren, sondern wir leben jetzt schon, obwohl wir noch auf dieser Erde sind, mit dem neuen Leben, das wir haben, in einem ganz neuen Lebensbereich. Und deshalb können wir auch jetzt schon, obwohl wir noch auf dieser Erde leben, [00:39:03] mit himmlischen Dingen beschäftigt sein.

Der Jesus ist nicht nur auferstanden, sondern er ist in den Himmel zurückgekehrt.

Ich möchte jetzt einen Vers lesen aus dem Alten Testament, aus dem Propheten Jesaja, Kapitel 52, Vers 13. Und dieser Abschnitt gehört eigentlich schon zu Kapitel 53. Er ist eine Einleitung zu Kapitel 53, das uns ja sehr gut bekannt ist. Kapitel 52, Vers 13.

Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln. Das ist das Leben des Herrn Jesus, was uns gestern beschäftigt hat. Mein Knecht wird einsichtig handeln. Und dann springt der Heilige Geist direkt auf das Ende. Er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein.

[00:40:06] Hier werden drei Dinge gesagt von dem Knecht. Erhoben, erhöht und sehr hoch.

Erhoben, das ist das, was wir gerade gesehen haben. Aus dem Grab erhoben, auferstanden, er lebt.

Erhoben, das ist das, was uns jetzt beschäftigt. Seine Himmelfahrt, er ist zurückgekehrt in den Himmel und er wird sehr hoch sein. Das ist seine Stellung, die er jetzt hat zur Rechten Gottes.

Am ersten Abend haben wir aus dem ersten Timotheusbrief gelesen, anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit. Und dann kamen diese unterschiedlichen Punkte. Er, der geoffenbart ist im Fleisch. Und dann heißt es ganz zum Schluss aufgenommen in Herrlichkeit. Was bedeutet das aufgenommen in Herrlichkeit?

Die erste Bedeutung ist, dass der Charakter seiner Aufnahme in den Himmel herrlich ist. [00:41:04] Er steht nicht aufgenommen in die Herrlichkeit, sondern in Herrlichkeit. Das beschreibt die Art und Weise, wie er zurückgekehrt ist. Herrlich, einzigartig und unvergleichlich.

Aber es schließt natürlich auch ein, dass er in die Herrlichkeit aufgenommen wurde. Und hier unterscheiden wir wieder zwei Seiten. Der Herr Jesus wurde aufgenommen.

Gott hat ihn als den Menschen aufgenommen in Herrlichkeit und in die Herrlichkeit. Aber der Herr Jesus ist auch selbst zurückgekehrt. Er ist aufgefahren, selbst aufgefahren in den Himmel.

Wieder kommen diese beiden Seiten vor uns. Der Herr Jesus als Mensch wurde aufgenommen, aber weil er Gottes Sohn ist, ist er selbst in den Himmel zurückgekehrt. Auch darin ist der Jesus einzigartig und unvergleichlich.

[00:42:06] Die Himmelfahrt des Herrn Jesus wird auch im Alten Testament schon angedeutet. Der Jesus selbst hat häufig, gerade im Johannesevangelium, davon gesprochen, dass er zurückkehren würde zum Vater. Er hat auch dieses Ereignis angekündigt.

Die Evangelien bestätigen uns die Himmelfahrt des Herrn Jesus.

Eigentlich sprechen besonders Markus und Lukas davon. Und auch in der Apostelgeschichte erwähnt Lukas dieses Ereignis noch einmal. Und auch die Briefe zeigen uns einige Male, dass der Jesus aufgenommen wurde in Herrlichkeit.

Jetzt ist der Jesus in der Herrlichkeit.

[00:43:02] Er ist dort jetzt zur Rechten Gottes erhoben und sehr, sehr hoch.

Der Apostel Paulus und nicht nur der Apostel Paulus, auch andere erwähnen diese Tatsache mehrfach in den Brief.

Wir wollen mal zu Epheser 1 gehen.

In Epheser 1, Vers 20 lesen wir.

Von der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke, in der er Gott gewirkt hat, in dem Christus, indem er ihn aus den Toten auferweckte und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Örtern über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird,

nicht allein in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen und hat alles seinen Füßen unterworfen.

[00:44:06] Hier sehen wir, es war der Ratschlupf Gottes, den wir gerade im Epheserbrief finden, der dem Herrn Jesus diesen Platz in der Herrlichkeit zu seiner Rechten gibt. In Philippa 2 haben wir die tiefe Erniedrigung des Herrn Jesus. Das hat uns am Freitagabend beschäftigt und beeindruckt, dass er sich selbst zu nichts gemacht hat und Knechtsgestalt angenommen hat, dass er gehorsam wurde bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz. Und dann sagt der Apostel Paulus, darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge. Da sehen wir, die Erhöhung des Herrn Jesus ist eine Antwort auf die tiefe Erniedrigung des Herrn Jesus.

Dann gehen wir zum Hebräerbrief, Kapitel 2, nur noch um eine dritte Stelle zu zeigen. [00:45:03] Es gäbe noch mehr Stellen, aber das sind eindeutige Stellen. Hebräer 2, Vers 7. Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt.

Mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände. Du hast alles seinen Füßen unterworfen.

Vers 9. Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel erniedrigt, wegen des Leides des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

Im Hebräerbrief ist die Stellung, die der Jesus jetzt hat zur Rechten Gottes, eine Antwort auf seine Leiden. Wir können jetzt noch in den Kolosserbrief gehen. Da sehen wir den Ehrenplatz des Herrn Jesus aufgrund der Vortrefflichkeit seiner Person. Der Epheserbrief zeigt uns den Ratschluss Gottes. [00:46:02] Der Philippebrief zeigt uns die tiefe Erniedrigung des Herrn Jesus. Der Hebräerbrief zeigt uns die Leiden des Herrn Jesus und als Antwort seiner Herrlichkeit. Und im Kolosserbrief ist es wegen der Vortrefflichkeit seiner Person.

Hinschauend auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens.

Das ist der Blick zurück auf den Herrn Jesus, wie er hier auf dieser Erde lebte. Aber dann, die alle aber mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauend werden verwandelt. Das ist der Blick auf den verherrlichten Christus, der jetzt zur Rechten Gottes ist.

Wir wollen jetzt zum Schluss noch einige Stellen lesen, wo wir im Neuen Testament etwas davon hören, dass der Herr Jesus zur Rechten Gottes ist.

[00:47:07] Die Bibel gebraucht verschiedene Ausdrücke. Zweimal steht er zur Rechten Gottes, dreimal heißt es, er sitzt dort und zweimal heißt es, er ist dort.

Wir fangen an mit der ersten Stelle im Markus-Evangelium, Kapitel 16.

Markus 16, Vers 5.

Der Herr nun wurde, nachdem er mit ihnen geredet hatte, in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. Das ist eine ganz interessante Formulierung. Er wurde aufgenommen. Wir haben vorhin gesehen, da ist der Jesus als Mensch vor uns. Aber dann heißt es plötzlich, er setzte

sich, nicht er wurde gesetzt, sondern er setzte sich. [00:48:02] Da wechselt die Rede oder die Form von Passiv ins Aktiv. Er wird aufgenommen als Mensch, aber er setzt sich, weil er Gottes Sohn ist. Und gerade hier im Markus-Evangelium muss uns das auffallen. Das Markus-Evangelium haben wir gesehen, zeigt uns den Herrn Jesus als den demütigen Diener und Knecht. Und da gibt Gott die Antwort und er erhöht ihn, er nimmt ihn auf. Aber das Markus-Evangelium beginnt mit dem Satz Evangelium Jesu Christi des Sohnes Gottes. Und hier ganz am Ende, er setzt sich selbst, einzigartig. Das konnte nur der Herr Jesus. Wir werden einmal aufgenommen und wir bekommen einen Platz im Himmel. Aber wir setzen uns nicht selbst, sondern wir werden gesetzt.

Aber der Jesus hat sich selbst gesetzt zur Rechten Gottes. [00:49:04] Dann gehen wir in die Apostelgeschichte.

In Kapitel 7 der Rede des Stephanus finden wir den Ausdruck gleich zweimal.

Apostelgeschichte 7 Vers 55 Als er aber Stephanus voll Heiligen Geistes unverwandt zum Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen. Und er sprach Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen. Stephanus sieht ihn stehend, nicht sitzend, sondern stehend. Warum?

Eine Erklärung könnte sein, dass der Herr im Himmel steht, um seinen Diener Stephanus aufzunehmen.

[00:50:04] Stephanus war kurz davor sein Leben zu geben als Märtyrer. Ein anderer Charakter des Todes als der Tod des Herrn Jesus. Stephanus ist in Märtyrer Tod gestorben, aber er sieht Jesus im Himmel stehen, der sozusagen auf ihn wartet. Und wenn wir das anwenden wollen, dann steht der Herr Jesus immer noch dort und wartet auf den Moment, wo wir da sind, wo er ist. Und dann in Vers 56. Siehe, ich sehe die Himmel geöffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen. Das ist eine der wenigen Stellen, wo wir den Ausdruck Sohn des Menschen finden, wo der Jesus sich nicht selbst so nennt, sondern wo ein anderer ihn so nennt. Und hier sieht Stephanus in den geöffneten Himmel und wen sieht er? Er sieht Jesus. [00:51:03] Ja, das heißt in Vers 55, er sah Jesus zur Rechten Gottes stehen, aber in Vers 56 den Sohn des Menschen.

Wer da im Himmel ist, ist der Sohn Gottes.

Der ewige Sohn Gottes, aber auch der Sohn des Menschen.

Der Jesus ist Mensch geworden und er bleibt Mensch. Das zeigt uns diese Stelle hier sehr deutlich. Römer 8, Vers 34, Vers 33.

Römer 8, Vers 33. Wer wird gegen Gottes auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt. Wer ist es? Der verdammte Christus ist es, der gestorben. Ja, noch mehr, der auch auferweckt worden, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet. [00:52:01] Hier haben wir wieder diesen Dreiklang. Er ist gestorben, er ist auferweckt und er ist zur Rechten Gottes. Und dort verwendet er sich für uns. Ist das nicht ergreifend?

Der Jesus hat nicht nur hier auf der Erde den Menschen gedient, sondern jetzt zur Rechten Gottes verwendet er sich für uns. Er ist unser hoher Priester bei Gott. Er ist unser Sachwalter bei dem Vater. Wir gehen zum Kolosserbrief, Kapitel 3, Vers 1.

Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid. Wir haben eben gesehen, was das bedeutet. Eine neue Stellung, ein neuer Bereich, in dem wir leben. Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid. So sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. [00:53:02] Da sehen wir die Tatsache, dass der Jesus zur Rechten Gottes sitzt, hat einen direkten Einfluss auf unser praktisches Leben. Wir suchen, was droben ist. Wir sinnieren auf das, was droben ist. Wir leben noch hier auf dieser Erde, aber wir sind mit dem Christus lebendig gemacht. Wir haben neues Leben. Wir leben in der Auferstehungswelt und deshalb können wir jetzt, obwohl wir noch hier auf dieser Erde sind, uns schon mit den Dingen des Himmels beschäftigen. Wir gehen zum Hebräerbrief, Kapitel 10.

Vers 12.

Herr aber, Christus, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht hat, hat sich auf Immerdar gesetzt zur Rechten Gottes.

Das zeigt uns, dass das Werk des Herrn Jesus ein für allemal geschehen ist. [00:54:05] Er hat sich für immer dargelegt. Er muss nie wieder aufstehen, um noch einmal ein Werk der Erlösung zu tun. Dass er steht, um uns aufzunehmen, ist ein anderer Aspekt, haben wir eben in der Apostelgeschichte gesehen. Aber hier wird uns gezeigt, er sitzt auch immer da. Das Werk ist vollbracht. Es ist diesem Werk gar nichts hinzuzufügen und es muss auch nicht wiederholt werden. Als der Jesus am Kreuz auslief, es ist vollbracht, war ein für allemal alles vollbracht. Und wir können das Werk des Herrn Jesus nur dankend annehmen. Hinzufügen können wir diesem Werk des Herrn Jesus nichts.

Dann gehen wir noch zum ersten Petrusbrief. Das ist die letzte Stelle. 1. Petrus Kapitel 3 [00:55:04] Da ist auch am Ende von Vers 21 die Rede von der Auferstehung Jesu Christi, der in den Himmel gegangen zur Rechten Gottes ist, indem Engel und Gewalten und Mächte ihm unterworfen sind.

Der Jesus hat den höchsten Platz. Es gibt nichts, was über dem Herrn Jesus wäre.

Kein Mensch ist über dem Herrn Jesus. Wir neigen uns vor diesem Herrn.

Ich möchte noch etwas lesen aus dem ersten Buch Mose, Kapitel 41 aus der Geschichte Josefs, die uns den Lebensweg des Herrn Jesus so wunderschön illustriert durch Leiden zur Herrlichkeit. In 1. Mose 41, wo Josef erhöht wird, ein Hinweis auf die Stellung, die der Herr Jesus jetzt zur Rechten Gottes hat.

[00:56:09] Da ist es in Vers 41, Vers 43. Und er, der Pharao, ließ ihn, Josef, auf dem zweiten Wagen fahren, den man hatte. Und man rief vor ihm her, werft euch nieder. Und er setzte ihn über das ganze Land Ägypten. Werft euch nieder.

Liebe Geschwister, was tun wir am Ende dieser drei schwachen Vorträge über die Person des Herrn Jesus?

Haben wir nicht Grund und Ursache, uns vor dieser herrlichen Person niederzuwerfen?

Wir haben uns am ersten Abend an die Frage erinnert, die Manoa stellte, was ist dein Name? Und er bekam die Antwort, was fragst du nach meinem Namen? Ist ja wunderbar. [00:57:04] Wir haben uns an die Frage erinnert, die Paulus Saulus von Tarsos stellte. Wer bist du, Herr?

Wir haben uns an Petrus erinnert, der sagt, wachst in der Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes, Jesus Christus.

Was nehmen wir mit von diesen drei Abenden?

Was ist dein Geliebte vor einem anderen Geliebten? Auch daran haben wir uns erinnert, Rolith viel. Und die Paul sagt, alles an ihm ist lieblich.

Wohin wir schauen, wenn wir den Herrn Jesus anschauen, es ist alles perfekt. Es ist alles herrlich. Es ist alles einzigartig und unvergleichlich.

Wir neigen uns in unseren Herzen vor dieser großartigen Person, dessen Herrlichkeit wir nie wirklich ergründen können, [00:58:08] aber dessen Größe und Herrlichkeit doch in der Ewigkeit unser Herz erfüllen wird und jetzt schon hier auf der Erde erfüllen möchte. Alle Ehre unserem Herrn.